

Januar 2012

Leipziger Bücherbrief

35

**Leipziger Buchmesse**

15.–18. März 2012

www.leipziger-buchmesse.de

autoren@leipzig

Die digitale Revolution verändert das tradierte Zusammenspiel von Autor und Verlag. Ein neues Fachprogramm soll beide Seiten für die anstehenden Herausforderungen rüsten.



Etablierte Schriftsteller, Newcomer auf dem Sprung zum ersten Buch oder Blogger – sie alle suchen Orientierung in einer zunehmend digitalisierten Welt, die sowohl das klassische Rollenmodell des Autors neu definiert als auch veränderte Anforderungen an Verlage stellt. Mit ihrem neuen Fachprogramm unter dem Label autoren@leipzig gibt die Buchmesse Impulse für die Zusammenarbeit von Autoren und Verlagen.

Zentraler Ort des Programms ist das neue Forum „leipzig.liest.digital“. Dort werden Themen verhandelt, die ganz praktisch auf den Autorenalltag zugeschnitten sind – das Spektrum reicht von der perfekten Website bis zur Verlagssuche. Im „Digitalen Wohnzimmer“ treffen Autoren auf die Macher von Online-Literaturportalen – und können sich von den

Netz-Profis für Auftritte vor Kamera und Mikrofon coachen lassen. Exklusiv für Aussteller und deren Autoren zeigen Workshops, wie effizientes Eigen-Marketing und Verlags-PR Hand in Hand gehen. Schließlich können netz-affine Schreiber im Rahmen eines BarCamps die Themen auf die Agenda setzen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Die Präsentation wichtiger e-Dienstleister und eine Autorenlounge flankieren das Programm. Bereits Anfang März werden die Buchmesse und das Deutsche Literaturinstitut Leipzig (DLL) eine gemeinsame Studie vorstellen, die die Bedürfnisse von Autoren und Verlagen in einer sich rasant wandelnden Branchen-Welt erstmals wissenschaftlich erfasst – und so einen Handlungsrahmen für die Zukunft abstecken kann.

www.leipziger-buchmesse.de/autoren

Liebe Leserinnen und Leser, bislang waren es vor allem die early adopters, die elektronisch lasen – folgt nun der Massenmarkt? Im Laufe des Jahres werden sich die digitalen Nebel lichten. Einer eher analogen Veranstaltung wie der Leipziger Buchmesse und ihrem Lesefest „Leipzig liest“ kann die elektronische Reizkulisse nichts anhaben – auch im e-Book Zeitalter suchen Buchhändler und Verleger den direkten Austausch, wollen Autoren live gehört werden.

Leipzig ist im Aufwind, die Messe wächst – was nicht heißt, dass wir nicht noch besser werden können. Auch 2012 erwartet Sie eine Reihe von Neuerungen: Mit der erstmals aufgelegten Programmreihe „autoren@leipzig“ wollen wir den teilnehmenden Autoren, über ihre Publikumsauftritte hinaus, fachlichen Austausch bieten. Hier ist der Ort, an dem die mit der Digitalisierung einher gehenden neuen Möglichkeiten in der Zusammenarbeit von Verlagen und Autoren ausgelotet und offen diskutiert werden können. Da sich Leipzig in den letzten Jahren nicht nur als Literaturmarkt, sondern auch als Bildungsmesse profiliert hat, bündeln wir alle diesbezüglichen Aktivitäten unter der neuen Submarke „Fokus BILDUNG“. Zwei neue Projekte, die wir mit starken Partnern auf den Weg bringen – der „Leipziger Lesekompass“ und den Preis „Schulbuch des Jahres“ – geben unserer Bildungs-Offensive auch überregional Kontur und werden weitere professionelle Akteure aus diesem Bereich an die Messe binden. Ich freue mich auf einen starken Bücherfrühling und wünsche Ihnen für das neue Jahr von Herzen Erfolg und gute Geschäfte.

Ihr Oliver Zille

Direktor der Leipziger Buchmesse

„Das Medium Buch funktioniert anders als ein mp3-File“

Wer gehört werden will, muss trommeln: Der Schriftsteller Georg M. Oswald über die Kunst intelligenter Selbstvermarktung, Hitparaden-Rapper ohne Plattenvertrag und Verlage als Partner in digitalen Zeiten



© Martin Fengel

Wer als Autor gehört werden wollte, musste schon immer trommeln. Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Oswald: Die neuen Medien spielen in der Marketingstrategie des Verlags eine viel größere Rolle. Früher konzentrierte sich vieles auf den stationären Buchhandel, jetzt werden auch große Online-Händler und die Leser direkt umworben. Der Durchbruch der e-Books wirft weitere Fragen auf. Die Dinge sind komplexer geworden. Für den Autor, der seinen Text schreibt, scheint sich auf den ersten Blick wenig zu ändern.

Sie haben einen renommierten Verlag im Rücken – kann man da die Hände in den Schoß legen, frei nach dem Motto: Die werden's schon richten?

Oswald: Die PR-Profis des Verlags wollen Autor und Buch optimal vermarkten. Deshalb muss man, ob man's mag oder nicht, zur Verfügung stehen: Interviews, Lesungen landauf, landab. Es gibt keinen Zwang, aber das alles sind Dinge, die man besser tut, wenn man möchte, dass das eigene Buch möglicher Weise ein Erfolg werden kann. Professionell sollte man dabei schon agieren; man muss ja nicht auftreten wie ein Wärmedeckenvertreter. Und: Marketing ist nicht alles. Ohne Zuspruch des Publikums wird man auf Dauer keinen Erfolg generieren, Wolfgang Herrndorfs „Tschick“ zeigt das ja sehr schön.

Händler wie Amazon bieten inzwischen Self-Publishing-Modelle an, Literaturagenten werden Verleger und auch Autoren vermarkten ihre Bücher selbst. Was erwarten Sie von „Ihrem“ Verlag?

Oswald: Als ich in den 80er Jahren begonnen habe zu schreiben, ging es darum, ein eigenes Forum zu schaffen: Wir haben mit einfachsten Mitteln kleine Zeitschriften gemacht, so genannte Fanzines, man könnte sie als Vorläufer der heutigen Blog-Kultur betrachten. Heute ist die Veröffentlichung von Texten kein Problem mehr – angesichts von 90.000 neuen Titeln pro Jahr gibt es jedoch ein akutes Aufmerksamkeits-Problem.

Würden Sie die Vermarktung Ihrer Bücher in Eigenregie in Erwägung ziehen? Mancher soll so schon Millionär geworden sein ...

Oswald: Für mich bleibt derzeit der Verlag der einzige professionelle Partner, der dafür in Frage kommt. Wenn ich mir meinen 15jährigen Sohn anschau, kommen mir allerdings Zweifel: Der ist ein großer Fan des US-Rappers Mac Miller, der einen Nummer-1-Hit ohne Plattenvertrag eines Major-Labels geschafft hat – nur über Votings in sozialen Netzwerken. So arbeiten zu können, ist natürlich eine tolle Vorstellung. Aber ich denke, das Medium Buch mit seiner ganz eigenen Geschichte funktioniert anders als irgendein mp3-File. Dennoch sehe ich auch Publikumsverlage im Zugzwang: Wenn Amazon Autoren Verträge anbietet, mit denen sie einfach 30 statt 10 Prozent bekommen und sich die Bücher im Netz genau so gut verkaufen lassen – dann werden sie früher oder später da hin gehen.

Verlage sind ja – neben ihrer „Gatekeeper-Funktion“ – auch so etwas wie kulturelle Instanzen ...

Oswald: Es war eine schöne Zeit, als sich unter dem Dach einer „Suhrkamp-Kultur“ die intellektuelle Elite des ganzen Landes versammeln konnte. Der heutigen Realität entspricht es nicht mehr, dazu hat sich die Kulturlandschaft zu stark verändert hat. Ich meine das

nicht kulturpessimistisch. Ich glaube, dass der Siegeszug des Internets durchaus mit der Erfindung des Buchdrucks vergleichbar ist.

Die Arbeit scheint erst richtig zu beginnen, wenn das Manuskript abgeschlossen ist. Spricht man mit Kollegen – neben ästhetischen Fragen – auch darüber?

Oswald: Eher am Rande. Junge Autoren, die gerade vor der Veröffentlichung ihres ersten Buchs stehen, sind sicher extrem neugierig, in diese Welt einzutauchen, vielleicht auch eigene Illusionen abzulegen. Als mein erstes Buch erschien, war ich in einer Rundfunkredaktion eingeladen und bekam zufällig mit, wie die jungen Redakteure waschkörbeweise die Neuerscheinungen der Saison herein schleppten. Das war einigermaßen ernüchternd. Der Standpunkt „ich will schreiben, der Rest interessiert mich nicht“ ist recht verbreitet.

autoren@leipzig

→ Veranstaltungsforum Leipzig liest digital:

Halle 5, Stand B 600

→ Digitales Wohnzimmer:

Halle 5, Stand B 403

→ Autoren-Lounge:

Halle 5, Stand B 403

www.leipzig-liest.de/autoren

Eine ziemlich verhängnisvolle Einstellung ...

Oswald: Ich finde diese andere Seite des Büchermachens spannend, auch als kulturelles Phänomen. Die Musikindustrie zeigt, wo es hingehen könnte: Dort holen sich Künstler gewissermaßen die Produktionsmittel zurück – und gewinnen so auch wieder künstlerische Autonomie. Für Autoren wie mich geht es um so etwas wie professionelle Arbeitsteilung; darum, ein möglichst gutes, konstruktives Verhältnis zum eigenen Verlag zu haben.

Vertrauen ist ein Schlüsselwort – auch in digitalen Zeiten?

Oswald: Absolut. Ein Lektor und ein Verleger, die die eigenen Texte kennen und schätzen, sind schon sehr hilfreich. Am Ende landen wir wieder bei dem, worum es eigentlich geht, etwas sehr stillem: der Literatur. 🌿

Trüffelsucher

Klein, aber erkennbar: Independents sind die Publikums-Magneten der Messe. Nun erobern sie auch den Leipziger Westen.



Digitalisierung und anhaltende Konzentrationsbewegungen verändern die Branche derzeit nachhaltiger, als in den fünf Jahrhunderten, die seit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern vergangen sind. In diesen Zeiten des radikalen Wandels stehen kleine, unabhängige Verlage – die alten ebenso wie die ganz jungen – für eine bunte und vielfältige Bücherlandschaft. In Leipzig sind sie mit originellen Veranstaltungsformaten und immer wieder neuen, ausgefallenen Veranstaltungs-Orten echte Publikums-Magneten. Die Devise: Gemeinsam lesen, gemeinsam feiern! Einmal mehr erweisen sich die vier Tage im März als Inspirationsquelle und Mutmacher für neue, spannende Projekte.

Dass manche das Zeug zum Klassiker haben, beweist die „Lange Leipziger Lesenacht“ in der Moritzbastei, die diesmal mit der Verleihung des EDIT-Essay-Preises einen neuen Akzent setzt. Auf dem Messegelände präsentieren sich täglich mehr als 20 Independents mit einem eigenen Programm, darunter Neuzugänge wie Unsichtbar, Gonzo oder Merz & Solitude. Der gemeinsame Anspruch, der alle seit 2006 auf der „Leseinsel der jungen Verlage“ zusammenführt, wird bereits im dritten Jahr erfolgreich in die Stadt getragen: „UV – Die Lesung der unabhängigen Verlage“ im Lindenfels Westflügel lebt vom Experiment und von der Neugier des Leipziger Publikums. Zwischen Café und Saal der Jugendstilperle im alten Plagwitz

Industrie-Quartier treten in sechs Lese-Sessions Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf. Wenn im Lindenfels nach Mitternacht die Lichter ausgehen, nimmt die Party der „Jungen Wilden“ in der Alten Hauptpost gerade Betriebstemperatur auf. Wer wissen will, wie es sich in einer ehemaligen Schalterhalle feiern lässt, sollte sich beeilen – im kommenden Jahr zieht die Karawane weiter.

Schon oft wurde der Poesie das Sterbeglöckchen geläutet – dabei ist sie höchst lebendig! Selbst die Hamburger „Zeit“ veröffentlicht in ihrem Politikteil Verse junger Gegenwartsdichter. In welcher unterschiedlichen Sprachen und Tonlagen sie sich zu Wort melden, lässt sich am Messesamstag in der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) erleben: Unter dem Motto „Teil der Bewegung. Lyriknacht an Musik“ präsentieren die Trendsetter der Szene Autoren wie Tanja Dücker, Ulf Stolterfoht, Kerstin Preiwuß sowie den Amerikaner Peter Gizzi. Passend dazu erfreut der Hochroth Verlag Poesie-Feinschmecker über die gesamte Messedauer mit einer temporären Lyrik-Buchhandlung im Delikatessenhaus, einer Galerie im Leipziger Westen. Kein Wunder, dass eine wachsende Zahl von Independents bei „Leipzig liest“ den Sprung in das immer bunter werdenden Viertel zwischen Georg-Schwarz-Straße, Baumwollspinnerei und Tapetenwerk wagt. Die Trüffelsucher der Branche wissen am besten: Nur wer sich ändert, bleibt sich treu. 🌿

→ L³ – Lange Leipziger Lesenacht: 15. März, ab 20 Uhr, Moritzbastei
→ Leseinsel Junge Verlage: 15.–18. März, Halle 5, Stand D 200
→ UV – Die Lesung der unabhängigen Verlage: 16. März, ab 20 Uhr, Lindenfels Westflügel

→ Party der jungen Verlage: 16. März, ab 21 Uhr, Alte Hauptpost
→ Teil der Bewegung. Lyriknacht an Musik: 17. März, ab 20 Uhr, HGB
→ Lyrik-Buchhandlung im Delikatessenhaus: 15.–18. März, Karl-Heine-Straße 59

Gezeichnete Romane

Die „Persepolis“-Bände der Exiliranerin Marjane Satrapi oder „Asterious Polyp“, der Geniestreich des US-Zeichners David Mazzucchelli, zeigen es eindrucksvoll: Aufwändig inszenierte Graphic Novels halten nicht nur dem Vergleich mit großen Entwicklungsromanen stand – sie ziehen auch alle Register dessen, was Comic graphisch zu leisten vermag. Nur folgerichtig, dass dieses vom Handel hierzulande langsam entdeckte Genre auch auf der Messe Fuß fasst. Nicht nur im angestammten Comic-Bereich: Neben Spezialisten wie Reprodukt oder Edition Moderne haben auch Belletristik-Verlage wie Knesebeck, Carlsen oder Walde + Graf große Bildromane im Gepäck. Unter dem Titel „Graphic Novel – Müssen Comics jetzt so heißen?“ widmet sich eine prominent besetzte Runde auf der Leseinsel junger Verlage dem Phänomen; für Buchhändler und Journalisten, die mehr wissen wollen, sind thematische Rundgänge geplant. 🌿

→ Graphic Novel – Müssen Comics jetzt so heißen? 15. März, 14 Uhr, Leseinsel Junge Verlage, Halle 5, Stand D 200
→ Comic-Ausstellung mit Künstlern aus Finnland, Ungarn und Estland: Comic-Bereich, Halle 2, Stand H 600

Poesie von den Rändern

Seit 12 Jahren ist das „Berliner Zimmer“ verlässlich bis auf den letzten Platz gefüllt, wenn dort der mit 26.000 Euro dotierte Kurt-Wolff-Preis vergeben wird. Diesmal geht er an den 1978 von Angelika Andruchowicz, Manfred Metzner und Hans Thill in Heidelberg gegründeten Verlag Das Wunderhorn. Sie starteten in der festen Überzeugung, dass die Erneuerung der Literatur aus den Peripherien, nicht aus den Metropolen kommt – und mit der Einsicht, dass die „Poesie auf der Straße“ liegt. Den mit 5000 Euro dotierten Anerkennungspreis erhält die in Hildesheim erscheinende Literaturzeitschrift BELLA triste, die der jungen Gegenwartsliteratur seit gut einem Jahrzehnt mit Witz, Spürsinn und kompositorischem Geschick eine Plattform bietet. 🌿

→ Kurt-Wolff-Preis 2012: 16. März, 13 Uhr, Verleihung im Berliner Zimmer, Halle 5, Stand E 315 (Laudatio: Ulrich Greiner, Die Zeit)

Lust aufs Lesen wecken

Navigation in der Novitäten-Flut: Sabine Uehlein, Programm-Geschäftsführerin der Stiftung Lesen, über das neue Gemeinschafts-Projekt mit der Buchmesse, den „Leipziger Lesekompass“



Die Förderung von Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen ist immens wichtig – bleibt der Lesespaß, die Begeisterung, dabei manchmal auf der Strecke?

Uehlein: Nicht, wenn man es richtig angeht! Deutsche und internationale Studien belegen immer wieder, dass erfolgreiche Förderung von Lesekompetenz immer mit dem Spaß am Lesen beginnt. Die Vermittlung von Leselust ist also eine notwendige Voraussetzung dafür, dass Kinder später auch zu kompetenten Lesern werden können.

Es gibt bereits zahlreiche Preise und Bestenlisten, die das Augenmerk auf gute Kinder- und Jugendliteratur lenken. Was unterscheidet den „Leipziger Lesekompass“ von diesen Bemühungen?

Uehlein: Zunächst genau die oben erwähnte Einsicht. Die Vermittlung von Lesespaß liegt uns besonders am Herzen. Unser zentrales Auswahlkriterium für die [...] ausgezeichneten Titel ist daher auch, ob sie sich dazu eignen, Lesespaß mit einem lesefördernden Ansatz zu verbinden. Zweitens richtet sich der Lesekompass gezielt an pädagogische Fachkräfte in Kitas und Schulen, weil wir von der zentralen Bedeutung dieser professionellen Bildungsbegleiter für die Leseförderung überzeugt sind. [...] Sie wünschen sich dringend gute Lese-Empfehlungen. Deshalb ergänzen wir die ausgewählten Titel auch mit pädagogischen Tipps für einen erfolgreichen Einsatz im Unterricht.

Ganz bewusst setzt der „Lesekompass“ schon in der Altersgruppe von zwei bis sechs Jahren an – warum so früh?

Uehlein: Unser Verständnis für die Bedeutung von „early literacy“, also den kognitiven und kulturellen Fähigkeiten, die der eigentlichen Schriftsprachen- und Lesekompetenz vorausgehen, ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Heute wissen wir, dass die Freude von Schulkindern am Lesen entscheidend dadurch beeinflusst ist, welche frühkindliche Prägung im Umgang mit Büchern sie erfahren haben. Besitzen die Eltern Bücher? Wurde den Kindern vorgelesen, zu Hause und in der Kita? Wurde ihnen ein wertschätzender Umgang mit Büchern vermittelt und hatten sie die Chance, die Begeisterung am Eintauchen in fremde Gedankenwelten zu erfahren? Dies sind alles Faktoren, die das spätere Leseverhalten beeinflussen.

Elektronische Medien sind längst auch in die Kinderzimmer eingezogen. Beschränken sich die Empfehlungen des „Lesekompass“ nur aufs klassische Buch?

Uehlein: Ein klares Nein! Wir sind interessiert an Titeln, die Lust aufs Lesen machen. Ob das Buch dabei als klassisch gedrucktes Buch oder z. B. perspektivisch auch als digital-interaktive Kinderbuch-App auftritt, spielt eine untergeordnete Rolle. Wir finden, dass andere Trägermedien teilweise enormes pädagogisches und motivatorisches Potenzial bergen. Und wenn Kinder neben einer guten Geschichte auch etwas über den bewussten Umgang mit neuen Technologien lernen können, umso besser! Aber: Unabhängig davon, ob gedruckt oder digital – wir erheben denselben Anspruch an die Qualität einer Geschichte und die Aufmachung eines Titels. So wie es gute und weniger gute Bücher gibt, gibt es auch gute und weniger gute Apps. Gerade deshalb glauben wir, dass der Leipziger Lesekompass in Zukunft eine wichtige Orientierungshilfe für Pädagogen und andere Interessierte darstellen wird.

Können auch Verlage oder der Buchhandel vom „Lesekompass“ profitieren?

Uehlein: Natürlich! Wir bieten den Sieger-Verlagen ein Siegel an, mit dem sie die prämierten Titel kennzeichnen können. So können auch Käufer in Buchhandlungen von den durch uns ausgesprochenen Empfehlungen profitieren. Gleiches gilt natürlich auch für Bibliothekarinnen und Bibliothekare. 🌿

Wachstum mit Bildung



Die Leipziger Buchmesse bündelt ihre Bildungsangebote unter der neuen Submarke „Fokus BILDUNG“. Zwei neue Projekte geben der Bildungs-Offensive auch überregional Kontur: Mit dem „Leipziger Lesekompass“ bieten die Stiftung Lesen (Mainz) und die Leipziger Buchmesse eine Orientierungshilfe für Lehrer und Erzieher. Eine unabhängige Fachjury präsentiert und bewertet 30 nach Altersklassen ausgewählte Titel, die in besonderer Weise fürs Lesen begeistern. Der „Lesekompass“ wird am Messedonnerstag auf der Leipziger Buchmesse präsentiert und steht danach allen Interessierten zum Download auf der Fokus BILDUNG-Website zur Verfügung. Das Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI) in Braunschweig hat gemeinsam mit der Buchmesse einen Preis für das „Schulbuch des Jahres“ ins Leben gerufen: In drei Fächergruppen wird je ein herausragender Titel für seine Qualität und Innovationskraft gewürdigt; zusätzlich hatten Pädagogen die Möglichkeit, per Online-Voting einen „Lehrerpreis“ zu küren. Die feierliche Verleihung findet am 16. März statt. 🌿

Mehr als Ohrensache

Der Hörbuch-Schwerpunkt der Messe feiert das Medium in allen Facetten – und bekommt mit der ersten DVD-Gemeinschaftspräsentation einen neuen Seitentrieb



Nein, das Hörbuch ist kein Selbstläufer. Doch für die Leipziger Buchmesse, seit 13 Jahren Schrittmacher bei der Entwicklung des Mediums, bleiben Buch und Hörbuch weiterhin ein Dreamteam: Rund 100 Labels und Verlage sowie die Anstalten der ARD stellen erneut auf gut 10.000 Quadratmetern ihre aktuellen Programme vor. Neben den traditionellen Hörbuchnächten in der Alten Handelsbörse konzentriert sich das Hörbuchgeschehen auf dem Messegelände in Halle 3: Im ARD-Hörbuchforum und im Forum „Hörbuch + Literatur“ finden Lesungen von bekannten Autoren und Sprecherstars wie Ulrich Noethen, Präsentationen und Podiumsdiskussionen statt. Wie sich ferne Länder akustisch entdecken lassen, zeigt eine von Hoerbuchseminare.de konzipierte Ausstellung rund ums Thema Reise unter dem Titel „Hör Dich weg!“. Flankiert wird das Angebot von geführten Hörbuch-Rundgängen für Journalisten, Buchhändler und interessierte Messebesucher.

Die im letzten Jahr mit großem Erfolg eingeführte „Hörspiel-Arena“ bereitet der Königsklasse des Hörbuchs auch 2012 einen großen Auftritt. Auf deutlich gewachsener Fläche sind in dem kombinierten Ausstellungs- und Eventbereich rund zwei Dutzend Produzenten aus der Szene versammelt. Das auch Preise vergeben werden, wenn sich die Hörbuch-Welt trifft, versteht sich von selbst: Die

Initiative Hören, die jährlich neue Kinder- und Jugendhörbücher mit dem „Auditorix-Gütesiegel“ auszeichnet, hat Kids und Eltern zum Online-Voting eingeladen – der Gewinner dieses Publikumspreises wird am Messesamstag gekürt. Zum Messe-Finale geht im ARD-Hörbuchforum die Verleihung des Kinder-Hörbuchpreises über die Bühne. Wie wichtig Zuhörenkönnen im heutigen Medienalltag für Kinder ist, beleuchtet ein Symposium des Vereins media:port: Unter dem Motto „Zukunft Zuhören 2012. Weil Bildung auch Ohrensache ist“ referieren Neurowissenschaftler und Audiologen; Best-practice-Runden geben Lehrern und Erziehern Impulse für die pädagogische Arbeit.

Während bis heute erst vier Millionen Bundesbürger Hörbuchkäufer sind, gewöhnen sich die Deutschen peu à peu daran, auch Filme im Buchhandel zu kaufen – derzeit vor allem noch bei den Filialisten. Mit Blick auf diesen Markt wird es – in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung audiovisueller Medien (FAM) – zur Messe erstmals eine Gemeinschaftspräsentation „DVD/Blu-ray“ geben; beteiligt sind Anbieter wie Disney, Sony, Universal oder STUDIOCANAL. Mit dabei sind 2012 auch Zweitausendeins und good!movies. Wer den Einstieg ins Genre erwägt, kann sich zu Präsentation und Marketing beraten lassen – und im Kino am Stand auch Filme-Leckerbissen vorkosten. 🌊

Hast Du Töne?

2010 erfolgreich gestartet, im letzten März enger an die Belletristik gerückt, geht der Ausstellungsbereich für Musikverlage con brio, also mit Schwung ins dritte Jahr: Auf mehr als 300 Quadratmetern präsentieren sich rund 30 Anbieter, darunter Neuzugänge wie Acoustic Music Books, Musikverlag Bellmann oder die 1901 in Wien gegründete Universal Edition (UE), Österreichs größter Musikverlag, der erstmals mit eigenem Stand nach Leipzig reist. Neben Veranstaltungen für Lehrer sind erneut zahlreiche musikpädagogische Projekte für Kinder und Jugendliche geplant. Herz der Ausstellungsfläche ist das Musik-Café des Leipziger KlangQuartiers. Musikalisch wird in Leipzig auch der Gastlandauftritt Neuseelands zur Frankfurter Buchmesse eingeläutet: Ein Gastspiel des New Zealand String Quartet im Mendelssohn-Haus dürfte zu den Highlights der vier Märztage gehören. 🌊

→ Ausstellungsbereich Musikverlage: Halle 4
→ Café KlangQuartier: Halle 4, Stand C 300

Jobs mit Zukunft

Wie sieht die Arbeitswelt von morgen aus? Welche Aufstiegs-Chancen gibt es jenseits klassischer Verlagsprofile? Was wird von Nachwuchskräften erwartet – und was erwarten sie? Der 4. Karrieretag Buch + Medien, ein Gemeinschaftsprojekt der Buchmesse und des Börsenvereins, bringt Schüler, Studenten und qualifizierte Quereinsteiger an einen Tisch mit Referenten aus der Praxis. In parallel laufenden Diskussionsrunden und einer begleitenden Ausstellung erhalten sie aus erster Hand Informationen zu Branchentrends, Jobprofilen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit einem Panel und Workshops zum „Verlegen im digitalen Zeitalter“ ist diesmal auch die Leipziger HTWK mit an Bord – weitere Hochschulen sollen in den kommenden Jahren folgen. Eine Branche im Umbruch auf Tuchfühlung mit den Büchermachern von morgen – von dieser Begegnung profitieren beide Seiten. 🌊

→ Themenschwerpunkt Hörbuch Halle 3: Ausstellungsbereich, ARD-Hörbuchforum [C 400], Forum „Hörbuch + Literatur“ [B 500], Hörspiel-Arena [A 315], Hörbuchhandlung
→ Auditorix-Publikumspreis: www.auditorix.de
→ Kinder-Hörspielpreis: 18. März, 13.30 Uhr, ARD-Hörbuchforum
→ Symposium Zukunft Zuhören 2012: 16. März, ab 9 Uhr, CCL, Saal 3
→ Gemeinschaftspräsentation DVD/Blu-ray: Halle 5, Stand D 400

→ Karrieretag Buch + Medien: 16. März, CCL, Mehrzweckflächen 1, 2, 3, Foyer
www.leipziger-buchmesse/karrieretag

Bühne frei für starke Bücher

Der Countdown läuft: Für den Preis der Leipziger Buchmesse – und für den 21. Jahrgang von „Leipzig liest“. Wer in diesem Bücherfrühling im Rampenlicht steht, ist noch offen. Einen Gewinner gibt es bereits: die Literatur.



Natürlich – eröffnet wird die Buchmesse wie jedes Jahr im Gewandhaus. Ihren Spannungszentrierte dürfte sie jedoch am Donnerstagmorgen, pünktlich 16 Uhr erreichen: Unter der Glashallenkuppel schließen Verleger und Kritiker letzte Wetten ab, manch Lektor tupft sich unauffällig einen Schweißtropfen von der Stirn, Kameras werden in Position gebracht. Die Spannung ist mit Händen zu greifen: Wer wird ihn gewinnen, den Preis der Leipziger Buchmesse? Das Frühjahrsfest der Branche verdankt ihm verlässlich ihre bewegendsten Momente. Und wer als Autor aufs Treppchen klettern darf, wird diesen Augenblick nie vergessen – so wie Clemens J. Setz im letzten März. „Ich bin aufgeregt, ich zit-



tere“, kaum mehr brachte der 28jährige Überraschung-Sieger aus Graz hervor. Werden wir diesmal Zeugen ausgelassenen Jubels oder stiller Genugtuung? Gleichviel – längst gehört der mit insgesamt 45.000 Euro dotierte Preis hierzulande zu den richtungweisenden literarischen Auszeichnungen. Was macht ihn so besonders? Er fokussiert auf die literarisch herausragenden Titel des Bücherjahrgang, weckt so die Neugier der Leser und würdigt neben der Arbeit der Belletristik- und Sachbuchautoren auch die Leistungen der Übersetzer. Im achten Jahr ist die Konkurrenz mit 460 Titeln aus 147 Verlagen gewaltig. Mitte Februar gibt die siebenköpfige Jury unter Vorsitz von Verena Auffermann ihre Nominierungen bekannt – spätestens ab dann ist auch das Lesepublikum am Zug, sich ein Urteil zu bilden.

Der Preis der Leipziger Buchmesse will zum Lesen, zum Bücherkaufen, zur nachhaltigen Diskussion über Inhalte und Autoren anregen – wichtigster Motor dieser gelebten Literaturverführung ist „Leipzig liest“. Für die 21. Auflage des Lesefests sind rund 2300 Veranstaltungen mit 2700 Mitwirkenden geplant. Literatur-Prominenz aus dem In- und Ausland, Newcomer mit Potenzial, Schauspieler oder Pop-Größen bilden das gesamte Spekt-

rum des Buchmarkts ab. In diesem Jahr dürfen sich die Leipziger und ihre Gäste unter anderem auf John Boyne und Andrej Kurkow freuen, auch Felicitas Hoppe, Christian Kracht, Büchner-Preisträger F. C. Delius, Roger Willemsen, Erika Pluhar, Weltenbummler Helge Timmerberg oder Krimi-Queen Petra Hammesfahr haben neue Bücher im Gepäck. An mehr als 350 Orten lässt sich die oft gerühmte Leipziger Leichtigkeit genießen: Im Lesesaal der Deutschen Nationalbibliothek werden 100 Jahre Insel-Bücherei gefeiert, Kriminächte im Landgericht verheißern Spannung, genau wie die „Jüdischen Lebenswelten“ im geschichtsträchtigen Ariowitsch-Haus, Lyrik im Gohliser Schlösschen oder die „Lesefflut“ im Stadtbad. Dazu erobert die Literatur neue Orte – den neobarocken Bachsaal der Kongresshalle etwa, der in altem Glanz erstrahlt, oder Europas größte Tropenhalle, die Erlebniswelt Gondwanaland im Leipziger Zoo. Ab 16. Februar erfahren Sie mehr – via Netz und über Ihr internetfähiges Mobiltelefon. Anhaben kann die digitale Revolution einer rundum analogen Veranstaltung wie „Leipzig liest“ ja nichts. Schließlich wollen Autoren auch im e-Book-Zeitalter noch angefasst, um Autogramme gebeten und live gehört werden. 📱



→ Preis der Leipziger Buchmesse 2012:

9. Februar: Bekanntgabe der Nominiertenliste
Präsentation der nominierten Autoren in Hamburg (6. März), Berlin (6. März) und München (8. März)
15. März, 16 Uhr, Glashalle/Magnoliengasse: Verleihung
www.preis-der-leipziger-buchmesse.de

→ Leipzig liest: 15. bis 18. März
www.leipzig-liest.de



Herausgeber
Leipziger Messe GmbH
Postfach 100720
04007 Leipzig
www.leipziger-buchmesse.de

Die Leipziger Buchmesse im Social Web
www.facebook.com/leipzigerbuchmesse
twitter.com/buchmesse
www.leipziger-buchmesse.de/youtube

Projektteam Leipziger Buchmesse
Direktor: Oliver Zille
Tel. +49 (0) 341 678-82 41
Fax +49 (0) 341 678-82 42
info@leipziger-buchmesse.de

Redaktion: Nancy Pfaff
Tel. +49 (0) 341 678-65 54
n.pfaff@leipziger-messe.de